

Pressemitteilung

26. April 2010

Bereits zum 4. Mal fand heute die gesundheitspolitische jährliche Fachtagung des Arbeitskreises Frauengesundheit des Landesfrauenrates Thüringen in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann beim Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit Frau Johanna Arenhövel unter dem Thema „Frauen und Sucht“ statt.

Namhafte Fachleute aus Thüringen und Berlin widmeten sich dem Thema unter dem Fokus „Moderne Medien und das veränderte Suchtverhalten von Frauen und Mädchen“

Die Leiterin des Arbeitskreises Frauengesundheit Frau Dr. med. Cornelia Klisch machte deutlich: „Unser heutiges Gesundheitsverhalten wird stark durch Medien beeinflusst. Es ist daher unabdingbar bei dem Blick auf junge Frauen und Mädchen die neuen Medien nicht nur in Bezug auf mögliche psychische Schäden sondern auch in Bezug auf das allgemeine Gesundheitsbewusstsein in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.“

Der 13. Kinder- und Jugendbericht 2009, der sich auch mit dem Thema Essstörungen, Übergewicht und Adipositas beschäftigte, zeigt, dass in der Gruppe der Jugendlichen zwischen 11 und 18 Jahren mehr als ein Fünftel, vor allem Mädchen und junge Frauen, ein gestörtes Verhältnis zum Essen haben, welches durch viele Internetforen noch begünstigt wird.

„Essstörungen wie Anorexie, Bulimie, Übergewicht und Adipositas sind nicht nur Phänomene des modernen Lebens sondern gerade mit den resultierenden Folgeerscheinungen wichtige gesundheitspolitische Themen der Zukunft. Hier ist auch das Handeln der Landesregierung im Bildungsbereich und insbesondere im Kindermedienland Thüringen gefragt.“ so Dr. Cornelia Klisch.

Dr. Uwe Berger vom Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie der Friedrich-Schiller-Universität Jena stellte die Präventionsprojekte PriMa, TOPP und Torera vor, die erfolgreich an Thüringer Schulen zum Thema Essstörungen mit Kindern in geschlechtsspezifisch getrennten Unterrichtseinheiten arbeiten. Damit unterstützte er die Forderung nach mehr lebensnahem Unterricht in den Bereichen Gesundheitslehre und Medienkunde.

„Nur ein reflektierter und gezielter Umgang mit modernen Medien kann dem vorhandenen Suchtpotential entgegenwirken.“ sagte Prof. Sandra Becker, Vorsitzende des Bundesverbandes webgrrls e.V.

Christina Erdmenger vom FrauenZentrum Erfurt und Mitglied des Arbeitskreises Frauengesundheit legte in der Podiumsdiskussion wert darauf, dass Essstörungen und die jeweiligen individuellen Suchtkarrieren geschlechtsspezifisch verlaufen. Sie forderte die notwendigen frauenspezifischen Angebote in Beratung, Suchttherapie und Prävention in Thüringen und deren Unterstützung durch die Landesregierung.